

# Blick People

« Wir haben nie Streit. Unsere Beziehung ist entspannt, wir sind Machertypen und verfolgen die gleichen Ziele.»

Dave Dollé in einem Interview 2016

## HOT SHOTS

### Michael Elsener erbt Aeschbacher-Zeit

Per Januar 2019 vergibt SRF den früheren Sendeplatz von «Giacobbo/Müller» wieder an einen Komiker. **Michael Elsener** (32) übernimmt die Sendezeit am späteren Sonntagabend von **Kurt Aeschbacher** (69), dessen beliebte Talksendung auf Ende Jahr abgesetzt wird. Elsener ist studierter Politikwissenschaftler und für seine Parodien bekannt.

### Erste Allgemeine Verunsicherung ade

Die Austria-Klamaukband Erste Allgemeine Verunsicherung hat ihre definitive Abschiedstournee per Ende September angekündigt. «Wir legen uns aber nicht zum Sterben hin. Jeder von uns wird kreativ auf seine Art und Weise weitermachen», sagt Sänger **Klaus Eberhartinger** (68) in der «Kronen Zeitung». «Nach 40 Jahren ist keine Wehmut dabei.»

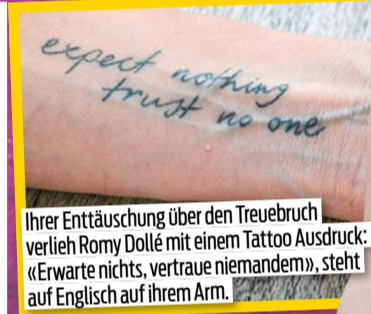
**Romy Dollé** erzählt exklusiv, wie ihr Mann **Dave** sie betrog – und wie sie mit seiner Beichte umging

# «Ich stand ein halbes Jahr unter Schock»

Flavia Schlittler (Text),  
Philippe Rossier (Fotos)

Die 20-minütige Autofahrt vom Flughafen Zürich-Kloten nach Zumikon ZH veränderte das Leben des einstigen Prominenten-Traumpaars **Romy** (48) und **Dave Dollé** (49) für immer. «Ich war gut gelaunt, kam gerade von einem Kongress in den USA zurück und habe von meinen Erlebnissen berichtet. Dann fragte ich Dave, wie es ihm gehe», erzählt Romy Dollé. «Er steuerte das Auto, begann zu weinen und sagte mir, er habe mich betrogen.» Sie sei sofort in einen Schockzustand geraten. «Uns war immer wichtig, dass wir Werte wie Treue und Ehrlichkeit hochhalten. Nie hätte ich gedacht, dass mein Mann fremdgeht, gar nie.»

Erst habe sie sich Vorwürfe gemacht: «Ich war nicht gut genug, habe versagt, war zu blind, um es zu merken. Und immer wieder die Frage nach dem Warum. Die lässt einen innerlich sterben. Natürlich wollte ich Antworten. Aber mir war auch klar, dass Dave mir keine geben konnte, um sein Handeln zu verstehen oder zu akzeptieren.» Er habe lediglich gesagt, dass er einen grossen Fehler begangen habe, mehr nicht. «Ein halbes Jahr lang habe ich einfach funktioniert. Da-



Ihrer Enttäuschung über den Treubruch verlieh Romy Dollé mit einem Tattoo Ausdruck: «Erwarte nichts, vertraue niemandem», steht auf Englisch auf ihrem Arm.



Bis 2013 hielt Ex-Sprinter Dave Dollé den Schweizer Rekord über 100 Meter.

nach fiel ich in eine einjährige Trauerphase. Ich habe nur geweint. Dies war gut, denn ich habe jedes einzelne Gefühl ausgelebt.» **Unterstützung erhielt sie von einer Psychologin. In eine Therapie sei sie auch mit ihrem Mann gegangen.** «Genutzt hat sie nicht. Ich wusste, ich würde ihm nie wieder vertrauen können.»

Dave sei ihr Traummann gewesen, von Anfang an. «Vor 17 Jahren sah ich ihn zum ersten Mal in einem Fitnessclub. Ich wusste: Er ist die Liebe meines Lebens.» Ihren bereits unterschriebenen Arbeitsvertrag in Wien löste sie sofort auf, die bereits gemietete Wohnung kündigte sie. «Ab dann gingen wir Hand in Hand durch all die Jahre. Begeg-



Romy und Dave Dollé wahren den Schein lange: Noch im Mai traten sie als glückliches Paar auf. Hier im Zürcher Lake Side.



Galten lange als Prominenten-Traumpaar der Schweiz: Dave und Romy Dollé 2013 in ihrer Wohnung in Zumikon ZH.

neten uns auf Augenhöhe in jeder Beziehung und wurden vor 13 Jahren Eltern von **Ray**, unserem wunderbaren Sohn.» Der Betrug passierte vor zwei Jahren, scheideten liess sie sich letzten Sommer. «**Ich musste diesen Schritt machen. Mich auch finanziell von ihm trennen**, da auf ihn jahrzehntelange Verpflichtungen zukommen», sagt sie.

Das kann wohl nur heissen, dass ihr Ex-Mann nicht nur fremdging, sondern mit der anderen Frau auch ein Kind zeugte. «Dazu will ich mich nicht äussern, das ist Daves Angelegenheit», so Romy Dollé. Auf Anfrage von BLICK sagte der Ex-Sprinter, der bis 2013 den Schweizer Rekord über 100 Meter hielt, dass er sich dazu nicht äussern wolle. Romy Dollé verlieh ihrer Enttäu-

schung mit einem Tattoo Ausdruck. Übersetzt heisst es: «Erwarte nichts, traue niemandem.»

Nun blickt die gebürtige Glarnerin nach vorne. «Ich möchte mehr für mich tun. Die letzten Jahre habe ich die Bedürfnisse von Dave und Ray in den Vordergrund gestellt, weit dahinter kam ich. Dies wird nun anders.» Deshalb bricht sie auch ihr Schweigen, geht mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit. «**Ich mag keinen Schein mehr wahren und will nun tun, was mir guttut.**»

Wie geht es weiter? «Langsam beginne ich wieder, mich mit anderen Männern zu treffen. Dave zieht Ende Monat aus, wir kümmern uns weiter um unseren Sohn.» Ihr Fitnessstudio Dollé Gym behält Romy die nächsten Jahre. Sobald ihr Sohn volljährig sei, wolle sie sich erfüllen, wovon sie als Jugendliche träumte: «Als Nomadin durch die Welt ziehen. Neues entdecken und frei sein.»

[Schauen Sie das Interview mit Romy Dollé auf Blick.ch](#)

Fotos: Goran Basic, Valeriano Di Domenico, Keystone

## Kolumne

Giuseppe Gracia **Weltanschauung**

# Einsamkeit ist die schlimmste Krankheit

Der deutsche Psychiater und Autor Manfred Spitzer ist überzeugt: In unseren Ländern ist Einsamkeit die häufigste Ursache von Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall, Depression und Suchtkrankheit. Eine epidemisch sich ausbreitende Krankheit mit fatalen Folgen für Körper und Seele.

Unter Einsamkeit versteht Manfred Spitzer nicht nur soziale Isolation, sondern einen anhaltenden inneren Schmerz der Beziehungslosigkeit, an dem Menschen auch mitten unter Men-

schen, im grössten Aktivismus, leiden können.

Die steigende Selbstmordrate unter Jugendlichen könnte damit zusammenhängen. Pro Tag verbringen junge Menschen bis zu neun Stunden mit Medien wie Instagram, Whatsapp oder Facebook, aber deutlich weniger mit persönlichen Begegnungen. In den Städten leben immer mehr Singles, Arbeit und Freizeit werden laufend optimiert und verplant.

Hinzu kommt die Automatisierung des Alltags: Heute ist es möglich, fast alles online

einzu kaufen, ein Billett zu lösen, im Shoppingcenter zu bezahlen und sich tagelang durchzuschlagen, ohne mit einem einzigen Menschen kommunizieren zu müssen.

Familiäre Beziehungen, die viel Zeit und Geduld erfordern, werden häufig gemieden. Die Erziehung der Kinder wird an die Krippe und an die Schule, die Pflege der Grosseltern ans Altersheim ausgelagert. Niemand scheint mehr Zeit zu haben für den Dienst am Anderen, für eine verbindliche, unverzweckte Beziehung.

Selbst jene, die von Beruf wegen Zeit für den Menschen haben müssten – Mediziner, Seelsorger, Pflegepersonal –, klagen über Rationalisierung und Bürokratisierung. Über einen Verwaltungsapparat mit festgelegten Abläufen, der den individuellen Freiraum für das Zwischenmenschliche zu ersticken droht.

Bei alledem lautet jedoch die gute Nachricht: Wenn Einsamkeit die schlimmste Krankheit unserer Epoche ist, dann können wir diese Krankheit selber heilen, ohne Hightech-Medizin und millionenschwere

Forschung. Wir müssen einander nur genug Zeit schenken.

Wir müssen die persönliche Beziehung wieder als Kraftquelle des Lebens entdecken. Als Antwort auf das, was meine Tante Angela-Maria sagt: «Wie viel Kram sich die Leute heute schenken, wie viel Geld sie für Dinge ausgeben! Aber wenn es um ihre persönliche Zeit geht, sind sie geizig.»

**Giuseppe Gracia** (51) ist Schriftsteller und Medienbeauftragter des Bistums Chur. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. In seiner BLICK-Kolumne, die jeden zweiten Montag erscheint, äussert er persönliche Ansichten.

